

Vielfalt in der Begabtenförderung: Der Beitrag der Studienstiftung

Die Studienstiftung fördert junge Studierende, die in ihrer akademischen Ausbildung und ihrem Wirken als Mitglieder der Gesellschaft Leistung, Initiative und Verantwortung zeigen. Diese Trias, auf dem das Leitbild der Studienstiftung fußt, wird von den Geförderten in vielfältiger Weise gelebt. Mit ihren Überzeugungen bilden die Stipendiat:innen das gesamte Spektrum politischer, religiöser und weltanschaulicher Haltungen ab, die sich im Rahmen der demokratischen Werteordnung bewegen. Wichtig sind uns offene und faire Zugangswege in unseren Auswahlverfahren: Bei der Beurteilung des Potenzials junger Menschen betrachten wir gelebtes Engagement und alles bislang Erreichte stets vor dem Hintergrund der individuellen Biografie.

Die Studienstiftung überprüft regelmäßig, ob ihre Auswahlverfahren fair sind und inwiefern sich soziodemografische Merkmale wie Geschlecht, Bildungsherkunft und Migrationshintergrund auf den Zugang zur Förderung auswirken. Daten zu Bildungsherkunft werden seit 2016 differenziert nach Zugangswegen im Jahresbericht der Studienstiftung publiziert. Darüber hinaus wurden 2007 und 2014 Sozialerhebungen durchgeführt, in deren Rahmen die Geförderten zu ihrer sozialen und wirtschaftlichen Situation, ihrer Bildungsherkunft sowie zu ihrer Teilnahme an den Förderangeboten der Studienstiftung befragt wurden. Zudem beauftragte die Studienstiftung 2012 das Zentrum für Evaluation und Methoden an der Universität Bonn mit der Durchführung einer externen Evaluation ihrer Zugangswege und Auswahlverfahren.

Grundlegend für die Evaluation und die Sozialerhebungen ist der Vergleich der Geförderten mit der allgemeinen Studierendenschaft in Deutschland und mit den 5 Prozent-Abiturbesten, zu denen das Deutsche Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung im Rahmen des Hochschulberechtigten-Panels regelmäßig Daten erhebt. Auf Grundlage dieses Vergleichs konnte bislang keine negative Diskriminierung von Bewerbern und Bewerberinnen aus bildungsferneren Elternhäusern oder mit Migrationshintergrund festgestellt werden.

An der letzten Sozialerhebung 2014 nahmen rund 6.000 der damals Geförderten der Studienstiftung teil. Der Anteil von Erstakademiker:innen unter den befragten Geförderten betrug 30 Prozent – das sind 5 Prozentpunkte mehr als ihr Anteil unter den 5 Prozent Abiturbesten des Schuljahres 2018 und rund 4 Prozentpunkte mehr

als unter den 5 Prozent notenbesten Schulabgänger:innen mit Hochschulreife (also z.B. einschließlich Fachhochschulreife). Zudem gaben 18 Prozent der Teilnehmenden an, einen Migrationshintergrund zu haben, im Vergleich zu 13 Prozent unter den 5 Prozent notenbesten Abiturient:innen und 14 Prozent notenbesten Schulabgänger:innen mit Hochschulreife 2018.

Dieses Bild entspricht auch den Auswahlsergebnissen der letzten Jahre: Im Jahr 2020 gingen 30 Prozent der Förderzusagen an Erstakademiker:innen. Rund 20 Prozent der Neuaufgenommenen hatten einen Migrationshintergrund. Die Evaluations- und Umfrageergebnisse widersprechen damit der Vorstellung, die Studienstiftung fördere bevorzugt Personen mit akademischem Bildungshintergrund und wähle nach Habitus aus. Darüber hinaus ist unter den Geförderten der Studienstiftung der Anteil derer, die zusätzlich zur Studienkostenpauschale ein einkommensabhängiges Stipendium erhalten, um rund 50 Prozent höher als der Anteil von BAföG-Empfänger:innen unter den innerhalb der Regelstudienzeit Studierenden.

Im Rahmen der 2012 durchgeführten externen Evaluation der Auswahlverfahren sowie den Sozialerhebungen der Studienstiftung von 2007 und 2014 wurde ein Ungleichgewicht zuungunsten von Frauen unter den geförderten Studierenden festgestellt. Diese Diskrepanz zwischen den Geschlechtern hat sich in den vergangenen Jahren kontinuierlich verringert und zuletzt sogar umgedreht: Während 2012, zur Zeit der externen Evaluation, 46,5 Prozent der Geförderten weiblich waren, ist dieser Anteil mittlerweile auf 52,7 Prozent angestiegen (vgl. Jahresbericht 2020). Auch die Diskrepanz der Geschlechterverteilung zwischen Teilnehmenden und Ausgewählten sinkt: So betrug die Differenz zwischen Teilnehmer- und Erfolgsquote von Frauen in den Auswahlverfahren zur Zeit der externen Evaluation immerhin rund 8 Prozent zuungunsten von Frauen (54 Prozent der Teilnehmenden vs. 46 Prozent der Ausgewählten). Mit der Zeit verringerte sich diese Differenz und 2020 war der Frauenanteil unter den Aufgenommenen erstmals größer als unter den Teilnehmenden (54,2 Prozent der Teilnehmenden vs. 56,3 Prozent der Ausgewählten). Erreicht werden konnte dies, indem typische geschlechtsspezifische Beobachtungsverzerrungen – etwa aufgrund weniger offensiver Selbstrepräsentation von Frauen – kontinuierlich in Schulungen und bei den Hinweisen für Mitglieder der Auswahlkommissionen explizit thematisiert werden.

Neben den Schulungen der Auswahlkommissionen befördern auch die Kooperation mit Partnerorganisationen und das Botschafterprogramm der Studienstiftung die wachsende Vielfalt der Geförderten.

Vielfalt in den Zugangswegen: Kooperationen der Studienstiftung

Um begabte Schüler:innen zu erreichen, die in der Vergangenheit seltener den Weg in die Förderung gefunden haben, räumt die Studienstiftung einer Reihe ausgesuchter Partnerorganisationen ein eigenes Vorschlagsrecht ein: So besteht bereits seit 2004 eine Kooperation mit der von der Gemeinnützigen Hertie-Stiftung getragenen START-Stiftung sowie seit 2008 mit der Robert Bosch Stiftung im Rahmen der beiden Programme „Talent im Land –Bayern“ und „Talent im Land – Baden-Württemberg“. Beide Programme ebenso wie die START-Stiftung fördern besonders begabte und engagierte Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund durch Stipendien und durch ein umfassendes Bildungsprogramm. Die Erfolgsquoten der auf diese Weise gewonnenen Bewerber:innen in den Auswahlseminaren der Studienstiftung waren in den vergangenen Jahren regelmäßig überdurchschnittlich.

Seit 2016 kooperiert die Studienstiftung mit der Roland Berger Stiftung, die Schüler und Schülerinnen „mit schwierigen Startbedingungen“ unterstützt, sowie dem NRW-Zentrum für Talentförderung, das sich der Unterstützung junger Begabter aus bildungsfernen Familien widmet. 2017 wurde auch die Zusammenarbeit mit der Kiron University aufgenommen, einem Start-Up, das Geflüchteten ein Studium auf Grundlage von Internetkursen ermöglicht.

Um Personen mit jüngster Fluchterfahrung ebenfalls einen fairen Zugangsweg zur Förderung durch die Studienstiftung zu gewähren, wurde mit der Auswahlaison 2017/18 den Programmleitungen der vom [DAAD geförderten „Integra“-Sprach- und Studienvorbereitungskursen](#) ebenfalls ein Vorschlagsrecht eingeräumt. Zudem wurden die besten Absolventinnen und Absolventen des Tests für Ausländische Studierende (TestAS) [für Geflüchtete](#) zu einer Bewerbung eingeladen.

Darüber hinaus haben „Grips gewinnt“, ein gemeinsames Programm der Joachim Herz Stiftung und der Robert Bosch Stiftung, die Deutsche Schülerakademie sowie die zis Stiftung für Studienreisen die Möglichkeit, Kandidat:innen für die Auswahlverfahren der Studienstiftung vorzuschlagen.

Botschafter:innenprogramm

Im Rahmen des 2011 ins Leben gerufenen Botschafter:innenprogramms setzen sich Geförderte der Studienstiftung im persönlichen Kontakt mit Schüler:innen sowie mit Studienanfänger:innen dafür ein, mögliche Hemmschwellen unterrepräsentierter Gruppen für die Aufnahme eines Studiums und die Bewerbung um ein Stipendium abzubauen. Von der Geschäftsstelle werden die Teilnehmenden des Botschafter:innenprogramms bei diesem Engagement mit Informationsmaterialien sowie durch Fortbildungs- und Vernetzungstreffen unterstützt. Bei selbst organisierten Schulbesuchen ermutigen die mittlerweile über 1.000 Botschafter:innen interessierte Schüler:innen zur Aufnahme eines Studiums, klären über Möglichkeiten der Studienfinanzierung auf und stellen die Studienstiftung mit ihren verschiedenen Zugangswegen vor. Darüber hinaus vertreten sie die Studienstiftung bei Hochschul-, Studien- und Bildungsmessen und Stipendientagen mit Infoständen oder in Form von Vorträgen Studien- und Bildungsmessen. Im Jahr 2019 waren Botschafter:innen an 182 Schulen unterwegs und besuchten 15 Messen.

Als weitere niedrigschwellige Möglichkeit, um potenzielle Bewerber:innen anzusprechen, postet die Studienstiftung auf ihren Facebook- und Instagram-Seiten regelmäßig Informationen über Bewerber:innenspecials sowie Informationen und anschauliche Eindrücke des Förderangebots.

Bonn, Mai 2021